

Integration, Bildung und Teilhabe

Zusammenfassung des Workshops im Rahmen der Zukunftskonferenz NRW 2025

Themenpatin: Prof. Dr. Beate Küpper

Hochschule Niederrhein

NRW ist sehr heterogen und transformationserfahren: arm-reich, migrantisch-alteingesessen, industriell/urban-ländlich. Für die Nachhaltigkeitstransformation bedeutet dies, diese Vielfalt, die sehr unterschiedlichen Lebenslagen der Menschen und strukturellen Bedingungen systematisch und produktiv mitdenken und mit passgenauen Lösungen, Innovationen und Angeboten zu verbinden. Das Themenboard diskutierte, wie Integration, Bildung und Teilhabe gestaltet werden können, um das Potential als soziale Infrastruktur von Nachhaltigkeit in NRW weiter zu entfalten. Forschung und Entwicklung ist gefragt, Gelingensfaktoren herauszuarbeiten und soziale, ökonomische und ökologische Perspektiven zusammenzuführen.

Welche Herausforderungen, welche Potentiale entstehen, wenn Integration, Bildung und Teilhabe konsequent für (inklusive) Nachhaltigkeit in NRW mitgedacht werden?

Integration gelingend machen

Bildung ist ein zentrales Scharnier für Integration und Partizipation von Kita über Schule bis Ausbildung und Hochschule. Dafür gilt es, Schulen und Hochschulen als Orte demokratischer Praxis zu verstehen und zu gestalten. Schulen werden als wichtigste „Baustelle“ identifiziert. Sie brauchen deutlich mehr Autonomie, Entlastung, Entbürokratisierung und Demokratisierung, und sie müssen sichere Orte sein. Ein Ansatz kann sein, Schule zu lokalen Familienzentren auszubauen, die Bildung, Weiterbildung und Beratung bündeln. Klar ist außerdem: Keine Teilhabe ohne Sprachkompetenz und keine Sprachkompetenz ohne Teilhabe. Das bedeutet, Mehrsprachigkeit anzuerkennen, zu fördern und lebensweltlich in Verwaltung und Institutionen zu verankern. Für die Verbindung von Migration, Bildung und Arbeit sind interkulturelle Bildung und institutionelle Öffnung zentral. Im Hochschulbereich gehören das Mentoring und die Anerkennung von Akademiker:innen mit ausländischem Abschluss dazu. Hochschulen als Transformationsakteure zu verstehen und auszubauen, kann ein Ansatz sein.

Neue Begegnungsräume schaffen

„Meine Stadt“ – lokales Owership bedeutet echte Partizipation und Co-Governance auch marginalisierter Gruppen. Es gilt hierbei, den Blick produktiv auf Gestaltung und Verantwortung im lokalen Raum zu richten und Diversität in ihren Potentialen zu erkennen – welche neuen Ideen, welche vielleicht auch ungewohnten Lösungsvorschläge bringen die unterschiedlichen Menschen vor Ort mit? „Dritte Orte“, lokale Beteiligung und ernsthaft umgesetzte Bottom-up-Formate (z. B. Bürger*innenräte) und Community-Peers) können Ansätze sein. Hierbei gilt es auch, regional über Stadtgrenzen hinaus zu blicken, ebenso analoge und digitale Räume und Begegnungen zusammenzudenken. Und klar, echte und nachhaltige Transformation erfordert auch eine produktive Konfliktbearbeitung.

(Digitale) Medien(bildung) kompetent nutzen

Digitale Teilhabe, (Digitale) Medienbildung und KI werden als neue Bruchlinie für sämtliche Nachhaltigkeitsthemen identifiziert – sie prägen Infrastruktur und Kompetenzen, ebenso wie Ausschluss, Desinformation und Bias. Als neuralgische Punkte werden die digitale (Bildungs-)Infrastruktur und Digital Divide – die ungleiche Verteilung von Chancen bei Zugang und Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien – identifiziert. Dazu gehören auch die Bewertung von Nutzen und Risiken sowie der Aufbau von Teilhabekompetenzen einschließlich der milieuspezifischen Ansprache. Es gilt, Medienbildung systematisch und verbindlich entlang der Bildungskette zu verorten. Dazu gehört auch eine entsprechende digitale Bildungsinfrastruktur.

Die größten Hindernisse bei alldem sind soziale Ungleichheit und Populismus, die gesellschaftliche Spaltung und Transformationswiderstände vertiefen. Um Integration, Teilhabe und Bildung als Transformationshebel zu verstehen braucht es ein „Wenden ins Positive“ bei Verstehen, Kommunikation und Handeln. Für Umsetzung und nachhaltige Wirkung braucht es Verstetigung statt Projektlogik, also klare Zuständigkeiten, Grundfinanzierung und weniger Bürokratie.